

Credit Suisse um sich



Unmut unter den Aktionären: CS-Präsident Axel Lehmann spricht an der Generalversammlung vom 4. April.

Andigung

gerichtliche Einigung ist möglich», so Grivat. Wobei bei einem Vergleich nur die 3000 Aktionäre profitieren, die mitgemacht haben. Das Angebot kostet für Kleinstaktionäre maximal 15 Rappen pro Aktie. **Je mehr Aktionäre mitmachen, desto lukrativer ist die Klage** zum Start-up.

Nicht nur Legalpass ist mit einer Klage am Start. Auch der Schweizerische Anlegerschutzverein (SASV) hat geklagt. Knapp 1000 Aktionäre, darunter viele ehemalige CS-Mitarbeiter, möchten die UBS zur Kasse bitten. Das Angebot des SASV läuft zum Selbstkostenpreis.

Ganz kostenlos und nur mit Spenden funktioniert das Angebot der Initianten von notrecht.com. Der Baselbieter Anwalt Perica Grasarevic (39) hat mit Geschäftspartner Gordon Mickel (45) zusammengespant und wie die anderen basierend auf dem Fusionsgesetz Klage eingereicht.

**Grasarevic klagt als CS-Kleinstaktionär in seinem eigenen Namen.** «Damit kann ich sicherstellen, dass es nicht zu einem aussergerichtlichen Vergleich mit den anderen Klägern kommt und es am Schluss gar kein allgemeinverbindliches Urteil gibt», sagt er. \*Name bekannt

Rechtsexperte Peter V. Kunz zu den Chancen der eingereichten Klagen



Für Rechtsprofessor Peter V. Kunz hat der Bund einen Fehler gemacht.

«Grosskanzleien wollen sich nicht mit der UBS anlegen»

Credit Suisse und UBS haben Anwaltskanzleien in diesem Jahrtausend schon so einige grosse Zahltagge eingebracht: Steuerstreit, Zinsmanipulation oder die Debakel rund um Archegos oder Greensill. Nach der CS-Übernahme durch die UBS ist die neue Megabank für die grossen Anwaltskanzleien im Land ein noch attraktiverer Kunde. Zu tun gibt es genug: **Gestern wurden die nächsten Klagen gegen die UBS publik.** Aktionäre gehen gleich in mehreren Sammelklagen gegen den Übernahmedeal vor.

Was dabei gemäss Rechtsprofessor Peter V. Kunz (58) ins Auge sticht: «In der Schweiz gibt es acht oder neun Grosskanzleien mit der entsprechenden Expertise im Fusionsrecht, und diese wollen sich nicht mit der UBS anlegen.» **Schliesslich sei es absehbar, dass die UBS in den nächsten Jahren weitere juristische Unterstützung benötigen werde.** «Aus ökonomischen Gründen ist es deshalb völlig nachvollziehbar, nicht gegen einen potenziellen Grosskunden vorzugehen», erklärt Kunz.

Der Rechtsprofessor macht noch einen weiteren Grund für die Zurückhaltung aus: «Die Erfolgsaussichten bei der Klage sind relativ gering. Für Kanz-

leien ist es ein Reputationsrisiko, wenn man einen derart prominenten Fall übernimmt und dann hochkant verliert.» Dass überhaupt eine Erfolgchance besteht, liege an einem Fehler des Bundes, so Kunz. **Man habe mit Notrecht zwar das Fusionsrecht mit Blick auf die Verhandlungen und Generalversammlungen ausgehebelt,** dabei jedoch vergessen, gleich noch die Klagemöglichkeit auszuschliessen.

Grössere Erfolgschancen rechnet Kunz der Sammelklage gegen den Totalabschreiber der AT1-Anleihen aus. Diese wurden im Zuge der CS-Rettung nach einer Verfügung der Finanzmarktaufsicht (Finma) von 16 Milliarden Franken auf null abgeschrieben. **«Das Vorgehen der Finma ist sicher schwieriger zu begründen als der Wertverlust bei den Aktionären»,** so Kunz.

Zudem gehe es hier um wesentlich mehr Geld, und es seien Grossinvestoren betroffen. Das mache den Fall für grosse Kanzleien attraktiver. Mit der Kanzlei Quinn Emanuel Urquhart & Sullivan hat sich ein Koloss mit über 900 Anwälten des Falls angenommen. Sie tritt gemeinsam mit fünf anderen gemäss eigenen Angaben über 1000 Anleihegläubiger.

MARTIN SCHMIDT

Spar prüft Rabatt-App in der Schweiz



Punkten beim Posten: Weil die Teuerung Spar-Kundinnen und -Kunden preisbewusster macht, prüft der internationale Lebensmittelhändler auch hierzulande die Einführung einer neuen Spar-App. Das bestätigt Silvia Manser, Sprecherin der Spar Handels AG in Gossau SG, auf Anfrage von Blick. **Das Vorbild der neuen Handy-Rabatt-Initiative ist dieser Tage in Österreich lanciert worden.** «Eine ähnliche Rabatt-App ist bei uns in Prüfung», sagt Manser, ohne weitere Informationen preisgeben zu wollen.

Ein Blick nach Österreich zeigt, wie die Rabatt-App funktioniert. Wer diese auf seinem Smartphone hat, profitiert bei jedem Einkauf. Man lässt den Spar-Code auf der App an der Kasse scannen, analog zur Supercard (Coop) und Cumulus (Migros), **und schon wird der maximale Rabatt ermittelt.** Zum Beispiel gibt es automatisch minus 25 Prozent auf den teuersten Artikel pro Einkauf, re-

gelmässig Gutscheine für Lebensmittel und Getränke und Hinweise auf weitere Rabattaktionen.

Wie es um den Datenschutz in der Schweiz steht, wird sich zeigen. **Spar Österreich betont, dass für die Nutzung der App keine persönlichen Daten wie Name, Adresse oder Geburtsdatum erforderlich sind.** Mit Spar Friends gibt es in der Schweiz bereits eine Spar-App. Ob diese in die neue App integriert wird, ist noch unklar.

Hierzulande haben Detailhändler zuletzt neue Features in ihre Apps integriert, zum Beispiel Coop mit dem Aktionsalarm. Auch die Lidl Plus App bietet registrierten Kunden exklusive digitale Rabattcoupons.

ULRICH ROTZINGER

NEWS

Rechte spannen mit Skeptikern zusammen

**Zürich** – Die beiden Corona-Massnahmen-kritischen Gruppierungen Mass-Voll und Aufrecht treten im Kanton Zürich mit einer Listenverbindung mit der Eidgenössisch-Demokratischen Union (EDU) und den Schweizer Demokraten (SD) zu den Nationalratswahlen an. Die vier Organisationen haben gestern bei der Staatskanzlei des Kantons Zürich ihre Listenverbindung eingereicht, hiess es in einer gemeinsamen Mitteilung.

UBS beseitigt Altlasten mit Milliardenzahlung

**Zürich** – Die UBS kann einen weiteren Rechtsfall beiseitelegen. Sie leistet im Fall der sogenannten «Ramsch-Hypotheken» (RMBS) aus der Zeit der Finanzkrise vor über 15 Jahren eine Milliardenzahlung an das US-Justizministerium (DoJ). Im

Rahmen des Vergleichs zahle die Bank 1,435 Milliarden US-Dollar zur Beilegung aller zivilrechtlichen Ansprüche des DoJ in diesem Zusammenhang. Die Summe des Vergleichs wurde laut den UBS-Angaben bereits in früheren Jahren zurückgestellt und wird sich damit auf das Ergebnis nicht auswirken.

Migros und Coop rufen bekannte Käse zurück

**Zürich** – Wegen Listerien rufen Migros und Coop verschiedene Käsesorten aus ihrem Sortiment zurück. Betroffen sind Produkte der Käserei Studer, darunter so bekannte wie «Der scharfe Maxx» und «Füürtüfel». Ein Gesundheitsrisiko könne nicht ausgeschlossen werden, heisst es.

BÖRSEN & DEVISEN

SMI	11 110.1 (+0.3%)	↗
DOW JONES	35 307.6 (+0.1%)	↗
EURO/CHF	0.96	↔
USD/CHF	0.88	↔
GOLD	53 903 Fr./kg	↘
ERDÖL	85.99 \$/Fass	↘

Fotos: Keystone, AFP

Anzeige

WOCHENAKTIONEN

★★★★★ (387)



49%

9.90 statt 19.50\*

Denner Schweinshals  
am Stück, ca. 1 kg, per kg



50%

38.25 statt 76.50

Flasche: 6.35 statt 12.75

Los Condes Gran Reserva  
D. O. Catalunya

Katalonien, 2017,  
6 x 75 cl



30%

3.45 statt 4.95

Zwetschgen  
1 kg



Erhalten Sie alle Denner Aktionen gratis per WhatsApp

denner.ch/whatsapp



Gültig von Dienstag, 15. bis Montag, 21. August 2023

\*Konkurrenzvergleich

DENNER  
Nah bei dir